



MILCHBÜECHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend

DAS IST DAS 21. MILCHBÜECHLI.

DREI MENSCHEN - EINE ZÜRICH PRIDE

Wir haben drei Teilnehmende interviewt.

BEST OF PAROLEN

An der Pride in Zürich

DIE VOLLE LADUNG FALSCHSEXUALITÄT!

Das ist die Milchreise

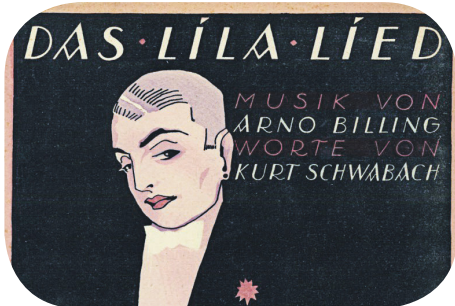


PINKCOP Eine lesbische Polizistin, die Brücken schlägt



Geschichtslektion in Lila

Alle freuen sich schon aufs lila.
Doch woher kommt dieser Name?



DISCOVERING DEMISEXUALITY

Demisexuality, was ist denn das?

GESCHLECHTERROLLEN

Weil Menschen mehr als Einsen und Nullen sind



FLAMBOYANCE ROYALE!

Falschsexueller Klatsch und Tratsch
aus den europäischen Königshäusern

MASKULINISMUS Diskriminiert zu
werden ist ein Privileg? Welch Bullshit!

HOW TO QUEER UP YOUR SCHOOL

Ein Guide



MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

Hefteverantwortlichkeit
Tobias Urech

Textredaktion
Darja Keller, Johanna von Felten,
Laura Eigenmann

Bildredaktion
Lea Reutimann

Fotos
David Rosenthal, Dominique Andrey,
Meret König, Jorina Gerkens

Illustrationen
Claudio Näf, Julien Crucitti, Leandro Meier,
Riley Alexis, Simon Brühlmann

Layout
Jorina Gerkens, Joëlle Anna Käser,
Fynn Schenkel, Sara Sutter

Lektorat
Luzia Brändli

Gruppen & Kalender
Sabrina Burger

Redaktion
Andrea Dünki, Anna Rosenwasser, Cyril Hafen,
Gianna Ferrari, Gino Rösselet, Jov_in Barrer,
Milusch Pati, Nadia Kuhn, Natalia Widla, Robert
Henrik von Dewitz, Sascha Rijkeboer

TITELBILD

Hanna Janssen (21), fotografiert von David Rosenthal (21),
beide aus Zürich

IMPRESSUM

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 21
September 2017

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe Dezember 2017

Ein Sommer in lila

Was für ein falschsexueller Sommer! An den Prides in Zürich, Konstanz und Bern sind wir laut und wild durch die Strassen gezogen, haben gezeigt, dass es uns gibt, und dass wir nicht Ruhe geben, ehe wir unsere Falschsexualität hemmungslos leben können. Und der Spass ist noch nicht zu Ende: In Wittnau findet im September das erste Festival für junge Queers in der Schweiz statt: das lila! Und genau dazu könnt ihr in dieser Milchbüchli-Ausgabe lesen: Für jene von Euch, die sich fragen, woher eigentlich der Name «lila» kommt, folgt hier die Erklärung. Ausserdem erzählen junge Falschsexuelle, wie die Pride für sie war.

Wir haben aber auch die schönsten Parolen, die da gerufen wurden, für Euch gesammelt, uns mit Lea von den queeren Polizist_innen getroffen, Tipps gesammelt, wie ihr eure Schule falschsexueller machen könnt, haben uns Gedanken zu Geschlechterrollen gemacht, und, und, und! Das einzige was ihr nun noch tun müsst, ist, das Heftli aufzuschlagen und mit Lesen zu beginnen. Und natürlich Euch ein lila-Ticket zu besorgen! ;-)

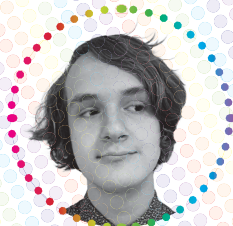
Bis bald!

Eure Redaktion



DREI MENSCHEN EINE ZÜRICH PRIDE

Die Zurich Pride ist vorbei. Ein wundervolles Wochenende voller Liebe und Gleichheit wars. Wir haben drei Teilnehmende interviewt.



Cyril Hafen (18),
Student aus Bassersdorf
cyril.hafen@uzh.ch



Milusch Pati (27),
Chemikerin aus Zürich
milena@pati.ch

Fotos:

David Rosenthal, 21, Student aus Zürich.
david.rosenthal@uzh.ch



JORDAN, 18

WAS WAR DEINE HAUPTMOTIVATION, UM AN DER PRIDE TEILZUNEHMEN?

Ich wollte neue Menschen und Gleichgesinnte treffen.

WELCHE ÜBERRASCHUNGEN, SOWOHL POSITIV ALS AUCH NEGATIV, HAST DU AM PRIDE-WOCHENENDE ERLEBT?

Ich war überrascht, wie offen alle miteinander umgegangen sind und alle einfach nur das Beste aus dem Tag machen wollten. Es war auch sehr einfach, neue Bekanntschaften zu schliessen. Nur wenn Schlager am Festival gespielt wurde dachte ich mir, dass ich ganz schnell gehen muss.

WELCHE VERÄNDERUNGEN FÄNDEST DU WÜNSCHENSWERT, UM DIE NÄCHSTE PRIDE NOCH TOLLER ZU MACHEN?

Die Pride fand ich dieses Jahr schon enorm toll. Aber mir ist aufgefallen, wie viele Leute gar nicht wissen, um was es bei der Pride geht, oder überhaupt dass es eine Pride gibt. Es gab zum Beispiel auch Leute die den Umzug als Gay-Parade bezeichnet haben, was ich nicht korrekt finde. Viele wussten auch nicht, was LGBTQ oder Queer bedeutet. Ich fände es wichtig, dass man über solche Themen mehr erzählt und so auch ein breiteres Publikum so mit der Pride ansprechen kann.

WAS ERWARTEST DU NÄCHSTES JAHR VON DIESEM BUNTEN WOCHENENDE?

Ich erwarte mehr Seifenblasen, mehr Einhörner und mehr Glitzer und bedeutend weniger (gar keinen) Schlager. Und mehr Leute.



VERA, 20

Obwohl ich mich schon länger für queere Themen engagiere, konnte ich bis jetzt nie teilnehmen. Dieses Jahr wollte ich unbedingt gehen, weil mensch das einfach mal erlebt haben muss.

Vom Motto «No Fear To be You – Sicherheit für LGBT-Flüchtlinge» hatte ich ziemliche Erwartungen. Aber Sponsoring by UBS und Credit Suisse? Die agieren in Länder wie die Türkei, Saudi-Arabien, Katar, wo die Rechte queerer Menschen massiv eingeschränkt werden! Reden vor allem von weissen Cis-Männern, mit einer Moderation die zwischen tragischen Schicksalsberichten von queeren Geflüchteten die tolle Partystimmung lobte? Sorry, no go. Veranstaltende, die kritische Stimmen gegen ihre heiligen Sponsoren zum Schweigen bringen? Was soll das? Dass Geflüchteten am Schluss den Platz putzen mussten, gedrängt in prekäre Arbeit, zeigt die Kluft zwischen dem was gesagt wurde und dem was war noch einmal all zu deutlich.

Wenn schon Sponsoren, dann sollten sie auf Herz und Nieren auf tatsächliche, nicht nur scheinbare Queer-Freundlichkeit geprüft werden.

Diese Veranstaltung muss wieder politisch werden. Die Stonewall Riots 1979 waren ein Aufstand von Trans* Women of Color, keine verdammte Regenbogenglitzereinhornparty.



SABRINA, 20

Ich wollte für die LGBTIQ+ Community demonstrieren und für unsere Rechte eintreten sowie Sichtbarkeit zeigen.

Das die Pride so gross war hat mich echt überrascht und dass es so eine gute Stimmung war.

Negativ erlebt habe ich, wie einen die Realität wieder einholt, sobald mensch das Pride-Gelände verlässt, es gab sofort wieder Anfeindungen.

Mir fällt gerade so spontan nichts ein, dass man gross ändern müsste.

Ich erwarte das es wieder so viele Menschen sind die auf die Strasse gehen und für die LGBTIQ+ Community eintreten und für unsere Gleichberechtigung kämpfen.

BISEXUALS ARE JUST
CONFUSED - BY YOUR
IGNORANCE

LOVE ALWAYS WINS

ROLLENDENKEN? HAHAHA!
RÖCKE SIND FÜR ALLE DA!

GENDER IS A UNIVERSE
AND WE ARE ALL STARS



EGAL OB QUEER ODER HETERO -
ANTISEXISTISCH SOWIESO

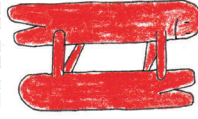
LIEBER QUEER UND LEBENSFROH
ALS VERKLEMT UND HETERO

LOVE HAS
NO GENDER

DAS MACKERTUM KÖNNT IHR EUCH SCHENKEN! GEGEN JEDES ROLLENDENKEN!



GLÜCKWUNSCH EUROPA ZUR ENTSCHEIDUNG:
ZWANGSSTERILISATION VERLETZT MENSCHENRECHTE



die geilste Stellung,
ist Gleichstellung.



FALLS AN DER PRIDE MAL
SCHLECHTER WETTER IST

SCHLECHTES
WETTER, HARTE
ZEITEN, FÜR DEN
FEMINISMUS
FIGHTEN

BEST OF PAROLEN

AN DER PRIDE IN ZÜRICH



Leandro Meier, 18, Student aus Bern
leandromeier.nb@gmail.com



HOWEVER I DRESS, WHEREEVER I GO -
YES MEANS YES, NO MEANS NO

LASST ES GLITZERN,
LASST ES KNALLEN -
SEXISMUS IN DEN
RÜCKEN FALLEN!

OUR FUTURE IS QUEER



WE ARE HERE,
WE ARE QUEER!!

GEGEN MACKER UND SEXISTEN -
FIGHT THE POWER, FIGHT THE SYSTEM!!

WIR SIND VIELE, WIR SIND WILD - WIR
SCHEISSEN AUFS HERRSCHENDE ROLLENBILD

Kein Mensch
ist illegal!!

Fotos: David Rosenthal, 21,
Student aus Zürich
david.rosenthal@uzh.ch

Illustrationen:
Claudio Näf, 24,
claudionaef93@hotmail.com

Julien Crucitti, 22,
crucitti.j@gmail.com





Die volle Ladung

Falschsexualität!

Eintauchen in unsere falschsexuelle Seifenblase, das ist die Milchreise.

Vor mir liegt die Bushaltestelle. Von weitem sehe ich schon verschiedenste Menschen auf den Bus warten. «Ich kann das nicht», denke ich, «ich gehe wieder nach Hause.» Meine Beine gehorchen diesem Wunsch nicht und gehen weiter, immer weiter zur Bushaltestelle. Dort angekommen mustere ich die jungen Menschen mit grossen Gepäckstücken und frage mich, wer von ihnen wohl auch auf die Milchreise gehen wird. Dann endlich kommt der Bus. Alle steigen ein und versammeln sich in der Mitte des Busses. Wir kommen miteinander ins Gespräch. «Von wo kommst du?» – «Was machst du?» «Wer bist Du?» Die Endstation naht und wir steigen alle aus. Begrüsst werden wir von zwei jungen Menschen mit Regenbogenfahnen. Sie bringen uns zur Unterkunft. Und von dem Moment an, als ich die Schwelle der Unterkunft überschreite, vergeht das Wochenende im Flug. Es war eine Konzentration von allen Gefühlen. Ein emotionales Schönwetterhoch zusammengepresst in einer Konservendose. Meine erste Milchreise war eine regenbogenfarbige Lawine.

Eine Befreiung

Die Milchreise – unser Wochenende! Das Wochenende der falschsexuellen Jugend. Es ist eine Reise gefüllt mit Workshops, Spass und viel Falschsexualität. Menschen kommen zusammen und diskutieren, geniessen, tanzen und haben Spass. Endlich konnte ich meine Erfahrungen mit Menschen teilen, die dasselbe erlebten wie ich. Ich konnte mich auf der Tanzfläche frei bewegen wie ich wollte, ich konnte anziehen was ich wollte. An diesem Wochenende wurde ich mir auch bewusst, warum ich falschsexuell bin und warum das auch gut ist.

Die Milchreise ist ein Flash, von dem alle profitieren können. Wir tauchen auch dieses Jahr wieder ein ins falschsexuelle Meer und lassen uns überfluten von all den Gefühlen und Erlebnissen, die uns erwarten. Es ist nie ganz einfach, vorzusagen wie es wird, aber eines ist garantiert: Es wird FA-BU-LÖS!



Gino Rösselet (20),
Gymnasiast aus Twann
g.roesselet@hotmail.com



Fotos: Dominique Andrey
(22), aus Bern



JETZT ANMELDEN FÜR DIE
MILCHREISE!
20.-22. OKTOBER
IN ENGELBERG
MERH INFOS UNTER:
MILCHJUGEND.CH/MILCHREISE



Eine lesbische Polizistin, die **Brücken** schlägt

PinkCop und die Teilnahme an der Pride - Interview mit Lea Herzig über Pride, Polizei, Aufklärung und Reformation.

Ein Profil der Bunten bei der Polizei in Zürich und deren Bestreben.

Lea, wer bist du?

Ich war insgesamt fünf Jahre lang bei der Stadtpolizei Zürich als Streifenwagenpolizistin tätig. Vor drei Jahren habe ich die Uniform an den Nagel gehängt und studiere jetzt Jura an der Uni Zürich. Seit 2010 bin ich im Vorstand von PinkCop und seit sechs Jahren engagiere ich mich beim Zurich Pride Festival als Leiterin Sicherheit, seit 2016 im Vorstand. Ich bin 32 Jahre alt und seit 16 Jahren glücklich und stolz mit meiner lesbischen Liebesweise unterwegs.

PinkCop, was ist das?

Wir sind ein Verein für lesbische, schwule und trans* Polizist_innen. Uns gibt es seit 2008. Wir zählen etwa 140 Mitglieder. Einerseits sind wir ein ganz normaler Verein, wir gehen zusammen aus, essen zusammen, unternehmen etwas. Aber wir setzen uns auch für Diversity in der Polizei ein. Wir unterrichten an der Polizeischule in Zürich zum Thema Trans* und Homosexualität, betreiben also Aufklärungsarbeit in der Polizei. Wir sind keine «Sondereinheit» für LGBT*-Fälle: Wir vertreten die Meinung, dass jede_r Polizist_in fähig sein muss, mit jedem Menschen der Situation angepasst umgehen zu können. Welche Identität, welche sexuelle Orientierung, welcher kulturelle Hintergrund, welche Fähigkeiten oder Einschränkungen dieser Mensch hat, soll keine Rolle spielen.

Wie sieht euer Engagement in der LGBT*-Community aus?

Wir sind Mitglied der Dachorganisation «European LGBT Police Association» und verknüpfen uns so mit Kolleg_innen aus Europa und aller Welt. Dabei unterstützen wir Polizist_innen aus Ländern, die zwar einen LGBT*-Verein gründen möchten, jedoch Unmengen von Steinen in den Weg gelegt bekommen. PinkCop erhält Anfragen von jungen Menschen, die zur Polizei möchten, jedoch verunsichert sind, ob sie wegen ihrer Trans*identität oder Homosexualität abgelehnt würden. Für diese oder für Polizist_innen, die in ihrem beruflichen Umfeld noch nicht geoutet

sind, bieten wir Unterstützung.

Ausserdem haben wir vor einigen Jahren einen Gewaltschutzflyer lanciert, der Betroffene von trans*/homophoben Übergriffen dazu ermutigt, Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Innerhalb der Community ist die die Angst vor Diskriminierung durch Polizeibeamt_innen immer noch gross. Wir versuchen aufzuklären und diese Angst zu nehmen. Es ist wichtig, dass trans*/homophobe Straftaten angezeigt werden und die Täter_innen zur Rechenschaft gezogen werden. PinkCop ist Mitinitiantin der LGBT+Helpline, wo Übergriffe anonym gemeldet werden können – es geht darum, Zahlen zu erheben, die zentral sind, um politischen Druck auszuüben.

Wie hat das Motte der diesjährigen Pride auf euch gewirkt?

Das diesjährige Motto «Sicherheit für LGBT*-Flüchtlinge» lag PinkCop besonders am Herzen. Wir haben anfangs Jahr zwei Frauen kennengelernt, die in ihrer Heimat, der Ostukraine, Polizistinnen waren. Aufgrund des Gewaltkonflikts im Land und der Tatsache, dass sie als Lesben weder sicher noch frei waren, ihre Liebe offen zu leben, sind sie in die Schweiz geflüchtet. PinkCop hat sie im Verein aufgenommen und unterstützt sie seither in Bezug auf die laufenden Asylverfahren und das Finden von Anschluss in der Gesellschaft. Die beiden sind voller Stolz in unserer Mitte an der Demo mitgelaufen. Es ist grossartig, dass sich die Zurich Pride dieses wichtige politische Thema 2017 auf die Brust geschrieben hat.

Es gab eine Kontroverse über die Teilnahme der PinkCops an der Pride 2017, eine Petition.

Davon haben wir gehört. Wir fühlten uns aber nicht angesprochen. Ich bin über ein solches Vorgehen irritiert: Es wird ein Bedürfnis geäussert, aber keine Bereitschaft gezeigt, dieses zu diskutieren. PinkCop ist über diverse Kanäle erreichbar – es ist jedoch nie jemand auf uns zugekommen und hat uns angesprochen.



Woher, denkst du, kommt diese Ablehnung?

Ich glaube, der_die Initiant_in weiss gar nicht, wer PinkCop ist und was wir machen. Er_sie liest nur «Polizei» und schäumt vor Wut. Ich kann mir nicht vorstellen, dass mensch in der Community etwas gegen die Arbeit und die Teilnahme von PinkCop an der Pride haben kann, wenn mensch unseren Einsatz für die Community kennt. Oder wäre diesen Menschen lieber, dass es niemenschen gäbe, der bei der Polizei versucht, Brücken zwischen verstaubten Weltanschauungen und LGBT*-Bedürfnissen zu bauen? Natürlich darf mensch kritisch sein. Für pauschale Wut gegen uns, weil wir den Beruf des_der Polizist_in ausüben, habe ich jedoch kein Verständnis.

Wie gehst du mit den Vorbehalten gegenüber der Polizei in der LGBT*-Community um?

Ich glaube, die Mehrheit der Community schätzt es, eine Verbündete innerhalb der Polizei zu wissen. Polizei-Kritischen möchte ich erklären, dass PinkCop nicht «die Polizei» ist, sondern ein buntes Rad in einem Mechanismus, in dem es Dutzende Räder gibt, die teilweise seit Jahrzehnten in die gleiche Richtung laufen. Das bunte Rad versteht sich als Bereicherung für den Mechanismus selbst und die Aussenwelt. Es versucht, intern immer mal wieder eine neue Drehrichtung aufzuzeigen.

Wie sieht die Zukunft von PinkCop aus?

Wir haben an der letzten Generalversammlung beschlossen, vermehrt mit Regional-Vertreter_innen zu arbeiten. Für eine Polizistin aus Zürich ist es z.B. schwierig zu wissen, was die Probleme einer Kollegin in einer Bündner Gemeinde sind und welche Möglichkeiten es dort gibt, sich gegen Trans*/Homophobie einzusetzen. Ebenso weiss ich als Cis-Frau nicht unbedingt, was eine trans* Kollegin genau braucht. Unser Verein ist wichtig sowohl für die interne Aufklärungsarbeit in einem mehrheitlich konservativen Umfeld als auch für die Brückenbildung zwischen Polizei und LGBT*-Community. Wir hoffen, noch viele graue Räder in andere Denkrichtungen drehen zu können.



Ben Wittmer (24)
aus Bollingen
ben.wittmer@gmail.com

Foto:
David Rosenthal (21),
david.rosenthal@uzh.ch

Geschichtslektion

in Lila



Alle freuen sich schon aufs lila. Doch woher kommt dieser Name und welche Bedeutung hat er für uns?

Bald schon ist das lila., unser bisher grösstes, tollstes und glitzerigstes Projekt. Drei Tage voller Musik, tollen Menschen und wenig Schlaf. Doch wieso heisst das lila. eigentlich so? Um diese Frage zu beantworten, benötigt es eine klitzekleine historische Szene: Dutzende Pärchen, jung und alt, schlendern durch die laue Nacht Berlin Schönebergs. Nachtclubs, Bars und Restaurants glitzern vor sich hin und laden ein, einzutreten. Viele der Pärchen sind nicht Mann und Frau, sondern Mann und Mann, Frau und Frau und alles dazwischen.

Eine Szene, welche das heutige Berlin beschreiben könnte. Tatsächlich fand sie aber schon vor über neunzig Jahren statt. Im Berlin der Zwanzigerjahre erlebten Falschsexuelle eine wahre – wenn auch nur kurze – Blütezeit. Nachdem Ersten Weltkrieg herrschte in liberalen Zirkeln plötzlich eine neue Offenheit gegenüber falschsexuellen Menschen, die von Wissenschaft, Musik und Kunst mit Freude aufgenommen wurden. Auch eine gewisse öffentliche Akzeptanz war vorhanden. Angepöbelt auf der Strasse oder in den Bars, wie es zu dieser Zeit in fast der ganzen westlichen Welt üblich war, wurde mensch selten. Auch Polizeirazzien auf queere Lokale waren eine Rarität.



Ein eigenes Institut

Viele der damaligen Fortschritte wurden durch das 1919 gegründete «Institut für Sexualwissenschaften» vorangetrieben. Das war eine Organisation, welche sich nicht nur mit Biologie, Medizin und den frühen Gender Studies befasste, sondern sich auch stark sozialpolitisch engagierte. Der Gründer des Instituts, Magnus Hirschfeld, hatte sich schon ab Ende des 19. Jh. als einer der ersten im europäischen Raum offen (und auch relativ erfolgreich) für Falschsexuelle eingesetzt. Schon früh hatte er er-

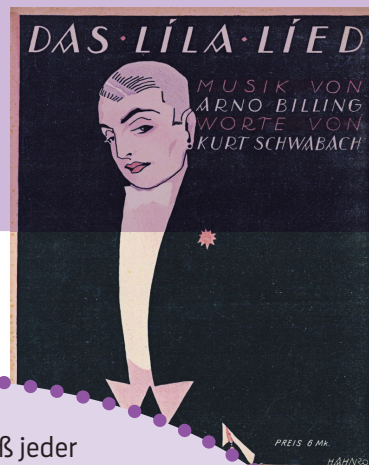


kannt, dass auch unter widrigsten Bedingungen effektive Kämpfe zur Befreiung von Falschsexuellen geführt werden können. Ganz nach dem Motto «per scientiam ad iustitiam — Durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit», organisierte er Sensibilisierungsarbeit, lieferte rechtliche Hilfe vor allem für die damals besonders stark stigmatisierten Trans*-Menschen und kreierte mit seinem Institut einen rechtlich geschützten und finanziell abgesicherten Rahmen, in dem queere Menschen sich kulturell und akademisch ausleben konnten.

Unsere Hymne

Aber was hat das alles nun mit unserem Festival zu tun? Nun, wir Falschsexuellen hatten während dieser Zeit sogar eine Hymne! Nämlich das Lila-Lied. Komponiert von Mischa Spoliansky, einem Filmmusikkomponisten und Freund Hirschfelds, ist es ein hoffnungsvolles und kämpferisches, aber auch etwas trauriges Lied. Ein Lied, in dem es um den Traum auf eine bessere Zukunft geht. Ein Lied, das voraussagt: «Dann haben wir das gleiche Recht erstritten, wir leiden nicht mehr, sondern sind gelitten!» Es war eines der ersten deutschsprachigen Lieder, das sich emanzipatorisch und offen mit Falschsexualität befasste und in weiten Kreisen bekannt war – es war nicht im geringsten unüblich, dieses Lied im Radio zu hören.

Doch leider währte diese Tauwetterperiode nicht sehr lange. Bald machte dann schon die braune Flut alles das zunichte, was 15 Jahre Wissenschaft, Toleranz und Lebensfreude zu schaffen vermochten. Am 3. März 1933, nur wenige Wochen nach der nationalsozialistischen Machtergreifung, wurden die vierzehn bekanntesten falschsexuellen Treffpunkte Berlins teils gewaltsam geschlossen.



Das lila Lied

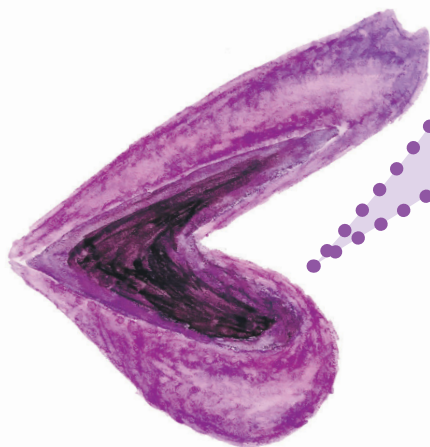
(1920)

Was will
man nur? Ist das Kultur, daß jeder
Mensch verpönt ist, der klug und gut, jedoch mit
Blut von eigener Art durchströmt ist, daß grade die Kategorie vor
dem Gesetz verbannt ist, die im Gefühl bei Lust und Spiel und in der Art
verwandt ist? Und dennoch sind die meisten stolz, daß sie von anderm Holz!
Wir sind nun einmal anders, als die andern, die nur im Gleichschritt der Moral
geliebt, neugierig erst durch tausend Wunder wandern, und für die's doch nur das
Banale gibt. Wir aber wissen nicht, wie das Gefühl ist, denn wir sind alle anderer Welten
Kind; wir lieben nur die lila Nacht, die schwül ist, weil wir ja anders als die andern sind.
Wozu die Qual, uns die Moral der andern aufzudrängen? Wir, hört geschwind, sind
wie wir sind, selbst wollte man uns hängen. Wer aber denkt, daß man uns
hängt, den müßte man beweinen, doch bald geht acht, es wird über
Nacht auch unsre Sonne scheinen. Dann haben wir das gleiche
Recht erstritten, wir leiden nicht mehr, sondern sind
gelitten. Wir sind nun einmal anders.



Cyril Hafen (18),
Student aus Bassersdorf
Cyril.hafen@uzh.ch

Illustration:
Leandro Meier (20),
leandromeier.nb@gmail.com



Aus der Geschichte lernen

Doch genau dem wollen wir mit dem Namen gedenken. Wir wollen die Erinnerung an diese fröhliche, viel zu kurze und unbeachtete Zeit hochleben lassen. Es muss festgehalten werden, dass der Kampf der

Falschsexuellen in der westlichen Welt um Akzeptanz eine enorm lange, spannende und komplexe Geschichte hat, die keineswegs mit Stonewall anfing. Zu wissen, was in der Vergangenheit passiert ist, kann uns animieren, unsere heutigen Kämpfe kompromisslos und stolz weiterzuführen, so dass wir auch in Zukunft noch behaupten können: «Und dennoch sind die meisten stolz, dass sie von anderm Holz!»

Discovering Demisexuality



Gianna Ferrari (22),
Studentin aus Würenlos
gianna.ferrari@gmx.ch

Illustrationen:
Riley Alexis (22),
rileyalexis.n@gmail.com

Demisexuality, was ist denn das?

Das Internet-Wörterbuch Urban Dictionary schlägt vor:
Eine Person, die sich ausschliesslich zur
Sängerin Demi Lovato hingezogen fühlt. Oder hat es
vielleicht etwas mit einer Demiguise zu tun,
dem Fabelwesen in J.K. Rowlings neuem Film «Phantas-
tische Tierwesen und wo sie zu finden sind»?

Lies den Artikel und finde es heraus!

Disclaimer: Ich erhebe nicht den Anspruch, die Orientierung Demisexualität in diesem Artikel abschliessend zu beschreiben. Mensch muss auch nicht alle Erfahrungen, die unter den Begriff Demisexualität fallen, teilen um sich selbst als demisexuell bezeichnen zu dürfen.

Die Worte von Youtuber Evan Edinger beschreiben mein Gefühl zu diesem Thema sehr gut: «How can I speak for anyone else when I feel that I can barely speak for myself?»

«Schon einmal von Asexualität gehört?»

So beginne ich jeweils, wenn ich jemandem von Demisexualität erzählen will, denn bezüglich Orientierungen, die auf dem asexuellen Spektrum liegen, kann mensch bei den wenigsten Leuten auf Vorwissen zählen. Asexualität ist, wenn mensch keine sexuelle Anziehung spürt. Demisexualität ist, erst sexuelle Anziehung zu spüren, wenn mensch mit der betreffenden Person eine emotionale Bindung aufgebaut hat. Wie stark diese Bindung sein muss, ist nicht für jede demisexuelle Person gleich. Manche erzählen, dass sie erst nach jahrelanger Freundschaft sexuelle Anziehung empfunden haben. Für andere reicht es, gemeinsam eine Vorlesung zu besuchen und ein paar Mal mit jemandem gesprochen zu haben. Die emotionale Bindung muss nicht zwingend romantischer Natur wie z.B. Verliebtheit sein. Gemeinsam ist demisexuellen Leuten, dass sie in der Regel noch nie oder nur sehr selten für Fremde sexuelle Anziehung empfunden haben.

«Aber es gibt doch viele Leute, die Mühe mit One Night Stands haben und die lieber erst Sex haben, wenn sie jemanden gut kennen oder in diese Per-



son verliebt sind? Also sind doch die meisten Leute ein wenig demisexuell?» Das ist eine der häufige Reaktionen von Leuten, die zum ersten Mal mit dem Begriff Demisexualität in Kontakt kommen. Ich höre sie fast jedesmal, wenn ich von Demisexualität erzähle. Die meisten sind sich nicht bewusst, dass sie Demisexualität damit tatsächlich entwerten – indirekt sagen sie nämlich, dass es nicht nötig ist, die Orientierung zu benennen, dass es sie nicht braucht oder auch dass es sie gar nicht gibt. Aber demisexuell sein, und eine Person sein, die Sex erst in einer festen Beziehung will, ist nicht dasselbe. Als allosexuelle Person (Allosexualität beschreibt Leute, die sexuelle Anziehung spüren und nicht auf dem asexuellen Spektrum sind, sozusagen der Gegenpol zu Asexualität) könnte ich eine fremde Person zwar sexuell attraktiv finden, aber bewusst entscheiden, keinen Sex mit ihr zu haben. Als Demisexuelle erlebe ich das anders: Ich wäre gar noch nicht im Stande, sexuelle Anziehung zu empfinden und müsste mich darum auch nicht beherrschen oder zurückhalten, um nichts mit dieser Person anzufangen, es würde mir schlichtweg gar nicht in den Sinn kommen.

Eine Analogie ist, dass mensch sich vorstellt, Leute in verschiedenen Farben zu sehen. Individuen, zu denen mensch sexuelle Anziehung spürt, sind rot, und solche, zu denen mensch keine sexuelle Anziehung empfindet, erscheinen in blau. Eine allosexuelle Person geht durchs Leben und sieht immer mal wieder eine Person in rot. Die eingefärbten Personen können nun Freunde, Fremde, irgendwer sein. Eine demisexuelle Person hingegen geht durchs Leben und sieht alle Leute in blau, und nur Leute, mit denen sie eine emotionale Bindung aufgebaut hat, können in rot erscheinen.

Nun ist es auch wichtig hervorzuheben, dass demisexuell sein nicht heisst, sexuelle Anziehung zu allen Leuten zu spüren, zu denen man eine emotionale Bindung hat. Es bedeutet nicht, dass wir Demisexuellen mit all unseren Freunden ins Bett steigen möchten. So wie lesbisch sein nicht heisst, sich ausnahmslos zu allen Frauen* hingezogen zu fühlen. Die sexuelle Orientierung gibt nur den Pool von Leuten an, von denen mensch sich angezogen fühlen kann.

Wie oft eine demisexuelle Person sexuelle Anziehung spürt, kann sehr unterschiedlich sein. Manche haben vielleicht in ihrem bisherigen Leben nur einmal sexuelle Anziehung gespürt, manche fühlen vielleicht sehr oft sexuelle Anziehung. Die Häufigkeit der sexuellen Anziehung macht eine_n nicht «weniger» oder «mehr» demisexuell.

Auch hat die Orientierung Demisexualität nichts damit zu tun, wie gerne oder ungerne mensch über Sex, Masturbation oder Pornographie spricht.

Sex trotz Demisexualität

Als demisexuelle Person kann es einer/m so gehen, dass mensch Lust darauf hätte, Sex zu haben, aber wenn mensch sich überlegt, mit welcher Person mensch das dann tatsächlich machen könnte, scheint einfach niemand richtig geeignet. Diese Situation wird manchmal damit verglichen, wenn mensch vor dem Kühlschrank steht und Hunger hat, aber nichts von dem essen möchte, was im Kühlschrank ist. Ich selbst habe die Idee, dass ich auf dem asexuellen Spektrum sein könnte, lange gar nie in Erwägung gezogen, weil ich das asexuelle Spektrum fälschlicherweise mit «keinen Sex wollen» gleichgesetzt habe.



Das Schöne am Label Demisexualität ist, dass es trotz seiner Grunddefinition vielen verschiedenen Menschen Platz gibt. Viele Demisexuelle haben unterschiedliche Erlebnisse und Erfahrungen gemacht, was Anziehung angeht, und trotzdem finden sie im Gespräch untereinander einige Parallelen, die sie mit Allosexuellen nicht erleben. Persönlich hat es mir sehr geholfen, diesen Begriff zu finden. Ich habe bereits vorher gemerkt, dass ich gewisse Dinge anders erlebe als die meisten anderen (allosexuellen) Leute, habe das aber immer auf meine Persönlichkeit zurückgeführt. Jetzt kann ich plötzlich in Worte fassen, wie ich mich fühle, kann meine Wünsche und Grenzen besser abstecken. Als ich damals auf einen leicht reisserischen Artikel mit dem Namen «5 signs you might be a Demisexual» stiess, hätte ich nicht gedacht, dass ich kurz davor bin, so viel mehr über mich selbst zu lernen.

Falls dich das Thema interessiert habe ich hier einige Ressourcen zusammengestellt:

- www.asexuell.ch (Asexuelles Spektrum Schweiz, Treffen ca. alle 2 Monate an unterschiedlichen Orten)
- Podcast «The Asexuality Podcast», Episode 2 «Demisexuality»
- Internetseite www.demisexuality.org
- Youtuber Evan Edinger
- Youtuber* ChandlerNWilson
- Auf www.tumblr.com gehen und dem Tag «Demisexuality» folgen





vöce

STEH ZU DIR

GENDPRIDE



94

QUEER FRIENDLY WELCOME TO PRIDE

SPRING

FEB 6-10

805 298



Foto:
David Rosenthal (21),
david.rosenthal@uzh.ch

Weil Menschen mehr als Einsen und Nullen sind



Nadia Kuhn (20),
Schülerin aus Maur

«Man wird nicht als Frau geboren, man wird es.»

In letzter Zeit habe ich viel über dieses Zitat von Simone de Beauvoir nachgedacht – hier einige meiner Gedanken.

Fotos:
David Rosenthal (21),
david.rosenthal@uzh.ch

Eine Frau zu sein oder ein Mann zu sein, erfordert Mühe, Arbeit, das Unterdrücken einiger Bestandteile der Persönlichkeit und das Betonen anderer. Die Werbung diktiert uns, wie wir auszusehen haben, wo wir einzukaufen haben, wann wir «sündigen» dürfen und was wir uns von diesem Leben erhoffen sollen. Ungeschriebene Verhaltensregeln bringen uns bei, ob wir einer Person schon zurückschreiben dürfen, wen wir küssen, wie oft wir ficken, wie wir lieben sollen. Die Normen des Männlichen und des Weiblichen werden mit brutaler Härte diktiert und dulden keinen Widerspruch.

Unsere Gesellschaft baut grundlegend auf dem Mythos des binären Geschlechtersystems auf. Werbung, Medien, Filme, Bücher und geschlechtsspezifische Produkte – überall werden binäre Stereoty-

pen reproduziert. Ab dem Moment, in dem die Hebamme uns der noch keuchenden Mutter zeigt und lächelnd meint: «Es ist ein Mädchen!» oder «Es ist ein Junge!» ist festgelegt, wie wir zukünftig zu handeln, zu denken, aufzutreten und auszusehen haben.

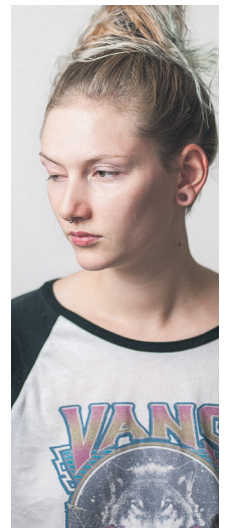
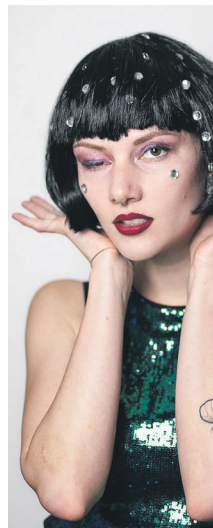
Oft genug ist dieses binäre Geschlechtersystem nichts als eine Zwangsjacke für die menschliche Seele. Menschen sind mehr als Einsen und Nullen, als A oder B, als plus oder minus. Und doch wird die Menschheit auf zwei klar voneinander getrennten Kategorien reduziert. Wer sich nicht darin wiederfinden will oder kann, muss mit negativen Reaktionen rechnen.

Auszubrechen aus diesen Normen und Verhaltenskatalogen kann Angst machen. Auszubrechen aus all diesen Regeln, wie

ich zu sein habe – leise und anständig und einfach «ein nettes Mädchen» – hat mir verdammt viel Angst gemacht. Doch mein Leben lang ein braves Mädchen zu bleiben, alles Wertvolle in mir, meine Träume und Ideen und Spinnereien trist und eintönig werden zu lassen, hat mir noch mehr Angst gemacht.

Die Realität besteht nicht nur aus einer cis-männlichen und einer cis-weiblichen Gussform, aus Adam und Eva, aus Barbie und Ken. Die Binarität dürfen die Computer gerne für sich behalten, denn wir alle sind so viel mehr. Wir sind die, die zu laut lachen und zu viel reden und eine neue Welt wollen, die knapp ausser Reichweite ist. Wir tanzen und träumen und verbrennen unsere Finger an all den gefangenen Sternen und erfreuen uns an unserer wunderbaren, bunten Falschheit.

Wir sind alle so viel mehr.



Flamboyance Royale!

FALSCHSEXUELLER KLATSCH

UND TRATSCH AUS DEN

EUROPÄISCHEN KÖNIGSHÄUSERN

Falschsexualität kommt in den besten Familien vor, und zwar nicht erst seit den wilden 1968ern. So gibt es auch die eine oder andere Geschichte von römischen Imperatoren, die sich gerne mit Jünglingen umgaben, und skandalösen Renaissancekönig_innen, denen nachgesagt wird, herzerreissend enge Beziehungen mit anderen Frauen geführt zu haben. Hier eine kleine Auswahl.



Andrea Dünki (25),
Bekleidungsgestalterin
aus Siebnen
Andrea.duenki@gmail.com

Illustration:
Simon Brühlmann (34),
imon@gmx.ch



QUEEN ANNE STUART

(1665-1714) von England hatte eine ziemlich intensive Beziehung mit ihrer «Lady of the Bedchamber» (ja, das war ein echter Job) Sarah Churchill, Duchess of Marlborough. Die beiden waren seit ihrer Kindheit befreundet, verbrachten ihre gesamte Zeit miteinander und schrieben sich romantische Briefe. Später stellte sich Sarah jedoch als ziemlich machthungrig heraus und erpresste Queen Anne, indem sie ihr drohte, ihre leidenschaftlichen Briefe zu veröffentlichen.

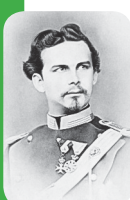


ELAGABALUS

(204 - 222), später bekannt als römischer Imperator Marcus Aurelius Antoninus, lebte seine Falschsexualität ganz offen. Er war bekannt für seine vielen Liebhaber. Während seiner vierjährigen Regierungszeit heiratete er fünf Frauen und liess sich wieder scheiden. Daneben hatte er auch eine Beziehung mit seinem Kutschenführer Hierocles, welchen er seinen Ehemann nannte. Ihm wurde nachgesagt, Make-up und Perücken zu tragen. Er sei entzückt gewesen, mit weiblichen Titeln angesprochen zu werden, und habe angeblich Ärzten grosse Geldsummen geboten, um ihm zu weiblichen Genitalien zu verhelfen. Nach nur vier Jahren auf dem Thron wurde er mit zarten 18 Jahren ermordet, sein Kutscher mit ihm.

LUDWIG II. VON BAYERN

(1845-1886) ist für das Märchenschloss Neuschwanstein verantwortlich. Ludwig heiratete nie, und war als junger Erwachsener beim Anblick eines shirtlosen Holzfällers zu Tränen gerührt. Später war er in den Opernkomponisten Richard Wagner verknallt. Wagner hatte zwar kein Interesse an Ludwig, aber für ihn kam das Interesse des Königs einer unlimitierten Kreditkarte für seine Projekte gleich, sehr zur Unfreude von König Ludwigs Beratern. Nach langem Hin und Her beschlossen jene, der einfachste Weg, Ludwig loszuwerden sei, ihn für wahnsinnig zu erklären und wegsperren zu lassen. Nur einen Tag, nachdem Ludwig in seiner Verbannung ankam, wurden er und einer der Psychiater, die das Gutachten schrieben, ertrunken im nahen See gefunden. Die genauen Umstände wurden nie aufgeklärt.



CHRISTINA VON SCHWEDEN

(1626-1689) wurde schon im Alter von fünf Jahren Königin von Schweden. Ihr Vater starb früh und hatte sich gewünscht, dass seine Tochter zum Kronprinzen ausgebildet wird. Sie lernte Reiten, Jagen, bekam Unterricht und trug Kleider und Haare, wie es damals für Männer üblich war. Später hatte sie aber kein grosses Interesse am Regieren und verbrachte ihre Zeit lieber in Festsälen und Theatern. Sie weigerte sich strikt zu heiraten, weil sie nicht von einem Mann abhängig sein wollte, und gründete einen Ritterorden für Männer und Frauen, deren Mitglieder versprechen mussten, nie zu heiraten. Mit ihrer Hofdame Ebba Sparre hatte sie fast 20 Jahre lang eine Affäre, aber auch mit einem Kardinal, der dafür sogar vom Papst getadelt wurde. Nach ihrem Rückzug aus der Politik eröffnete sie in Rom ein Theater, in dem – entgegen der damaligen Tradition – auch Frauen auftreten und singen durften.



DISKRIMINIERT zu werden ist ein PRIVILEG? Welch Bullshit!

Der «Maskulismus» beziehungsweise "Maskulismus" stellt eine Gegenbewegung zum Feminismus dar. Anhänger_innen dessen, genannt Men's Rights Activists (kurz: MRAs) beklagen, dass der Feminismus zu mehr Rechten für Frauen und zu weniger Rechten bzw. Ungleichberechtigung von Männern geführt haben soll. Der Blog «maninthemiddle» sagt «Als Maskulist bzw. Feminismuskritiker ist man [...] nicht "gegen die Frauen", sondern nur gegen bestimmte Frauen».

Das Kaninchen «Tjuv» ist in eine Logik-Falle der Maskulinisten getappt, die die Privilegien-Theorie von Feminist*innen zu verdrehen versucht. Laut Privilegien-Theorie sind Menschen in verschiedenen Bereichen diskriminiert oder privilegiert, zum Beispiel aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Klasse, Sexualität, Behinderung usw. Sie soll Menschen dazu anregen, sich ihre Privilegien bewusst zu machen und den von Diskriminierung betroffenen Menschen eine Stimme geben. Maskulinist_innen dagegen glauben, es sei an sich schon ein Privileg, wenn Menschen ihre Diskriminierung anklagen dürfen. «Bullshit!» meint Sascha und bietet Tjuv die Stirn.



Sollern man die Theorie wörtlich nimmt, also als uneingeschränkt anwendbar ansieht, führt dies sofort zu inneren Widersprüchen. Konkret kann man leicht zeigen, dass die Privilegien-theorie es verbietet, die Privilegien-theorie anzuwenden, und zwar folgendermaßen:

1. Personen A und B sind Mitglieder verschiedener sozialer Klassen. Person B erklärt Person A als privilegiert.
2. Person B zwingt damit Person A, ihr Privileg auszugeben oder der Person B kompensierende Privilegien einzuräumen.
3. Die Privilegien-theorie anzuwenden zu können war somit ein Privileg von Person B, das ihr nur aufgrund der Klassezugehörigkeit signifikante Vorteile eingebracht hat, die eventuell von A sogar als größer eingeschätzt werden als das unterstellte eigene Privileg.
4. Person A darf daher ihrerseits dieses Privileg bei Person B feststellen und zwingt mit Hinweis darauf Person B, ihr Privileg auszugeben, also ihrer Konkret, die Privilegien-theorie nicht mehr anzuwenden.





Wie meinsch das?



Lueg, öpfer wo Privilegie het isch nid eifach e bösi Person, aber die Person het e gwüssi Verantwortung.



Und öpfer wo mindeprivilegiert isch, cha dere z'erkenne und denn chösi beidi rücksichtsvoller metendand umgo.



Das seisch Du doch will Du e Transsexuelle – ähh sorry, Transgender – bisch!



Heh, meinsch du anderne Lüt z findes geil, ig i gwüssne Pünkt dis-kriminiert wurde, wo sies nid wärde?



Böh. Ke Ahnig.



Lueg, das het im Fall nüt mit Machtunger z tue, sondern mit Kommunikation. I möcht das würkli niemerem müesse erkläre – aber es muess.



Und döderzue bruchi e gwüssne Sprächateil und das isch Form vo Macht, do hesch Rächt! Das söu aber ned mit mire Diskriminierig verwächslet wärde!



Mimimimimi «Sprächateil» mimimimi «Frauequote» ...



Jo... hesch e andere Vorschlag?



Ha Lust uf Chörnli!



Ig ha Chörnli, aber ig gib dr se nid ...



Heee! Das isch unfair! Nur wöu i Pfoote ha und se nid selber cha näh?!



Wott mir do öppe öbber säge, dass ig es Privileg ha?



You've got a point there.



Ig ha Chörnli, aber ig gib dr se nid ...

Sascha Rijkeboer (25), Student*in aus Olten
sascha.rijkeboer@hotmail.com

Jov_in (21), student*in aus Zürich
jovinbarrer@me.com

HILFE

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

MILCHBÜECHLI

Ich trage als cis-Frau schon seit einiger Zeit sehr kurze Haare, quasi eine «Männerfrisur». Trotzdem hat ein Friseur letzstens ganz selbstverständlich den Preis für einen «Frauhaarschnitt» von mir verlangt was ich irgendwie sehr seltsam fand. Muss ich in so einem Fall künftig bezahlen?

Maja, (15)

Liebe Maja,

Der Preis für einen Haarschnitt sollte sich eigentlich (und auch ganz logisch) aus dem dafür aufgebrauchten Aufwand ergeben. Wenn du trotz sehr kurzen Haaren und einem entsprechend schnellen Schnitt für einen «klassischen Frauhaarschnitt» (was leider immer noch von vielen Leuten mit einer Langhafrisur gleichgesetzt wird) zur Kasse gebeten wirst, kannst du nachfragen, woraus sich dieser Preis denn nun berechnet – denn dich nur wegen deines Geschlechts per se mehr bezahlen zu lassen, ist natürlich unfair. Es ist aber leider nicht verboten, mehr Geld für einen Frauen- als für einen Männerhaarschnitt, unabhängig von der tatsächlichen Länge, zu verlangen. Das Gespräch könnte also anstrengend werden. Wenn du dir den Stress ersparen willst, rate ich dir, in Zukunft vor dem Schnitt bereits den Preis abzuklären.

Wie kann ich fremde oder halbfremde Menschen in die Schranken weisen, die mich in der Öffentlichkeit (z.B an Parties oder gar in der Toilette) nach meinem Geschlecht fragen? Das geht die doch alle nichts an?!
David (21)

Lieber David,

Du hast es erkannt, das geht «die» tatsächlich absolut gar nichts an – und das darfst du «denen» auch genauso klarmachen. Welchem Gender du angehörst ist deine private Sache und niemand hat das Recht darauf, dich mit Fragen oder Anmerkungen dazu zu verunsichern oder gar zu einer Stellungnahme oder Rechtfertigung zu zwingen. Fremde Menschen, die andere unaufgefordert nach ihrem Geschlecht fragen, tun dies leider manchmal nicht aus Interesse, sondern um zu provozieren oder zu beleidigen. Sei dir dessen bitte bewusst, bevor du antwortest, damit du dich nicht ungewollt in eine gefährliche Situation begibst. Natürlich muss aber nicht jede Frage unbedingt als Affront gemeint sein – manchen Leuten ist es nämlich gar nicht bewusst, wie verletzend und grenzüberschreitend solche Bemerkungen sind. Diese Personen sind dann vielleicht auch ganz froh, wenn du ihnen erklärst, dass dein Gender Privatsache und nicht öffentlicher Diskussionsgegenstand ist. Ob du dich nun auf eine Diskussion mit unsensiblen Zeitgenoss_innen einlassen willst oder dich fürs Ignorieren entscheidest, ist schlussendlich deine persönliche Entscheidung und sicher auch von deiner Verfassung und dem Umfeld abhängig, in welchem du dich gerade befindest. So oder so: Bitte mach dir in solchen Situationen immer klar, dass du wegen einer dummen oder zumindest unbedachten Frage auf gar keinen Fall deine eigene Gender-Identität oder Performance in Frage stellen oder debattieren musst.

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)



Natalia Widla (24),
Studentin aus Zürich
natalia.widla@hotmail.com



Moutherus Nol, Academiestudie van een man en een vrouw, 1808

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Kein Sperma, kein Blut in den Mund oder schlucken.



Bei Juckreiz, Brennen oder Ausfluss zum Arzt.



 AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

LGBT+ Helpline

Verbale und tätliche Angriffe aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität – sogenannte Hate Crimes – werden in der Schweiz noch immer nicht in offiziellen Statistiken erfasst. Damit diese Formen von Diskriminierung ernster und besser wahrgenommen werden, müssen sie aber auch registriert werden.

Deshalb gibt es die neue «LGBT+ Helpline». Dort kannst du dich via Formular, Anruf, Mail oder persönlichem Gespräch melden, wenn dir oder einem_einer Freund_in ein Hate Crime passiert ist.

Die neue LGBT+ Helpline ist nicht nur eine Meldestelle, sondern gibt auch telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

- ▶ Hatecrime-Meldungen: 24 Stunden, täglich
- ▶ Beratung: Mo bis Do, 19:00 – 21:00

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüchli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

BASEL

ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG, 19.30 UHR

JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL

www.anyway-basel.ch

FG GENDER STUDIES

Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage.

STAMMTISCH WÄHREND DEM SEMESTER

JEDEN LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS CAFÉ HAMMER, BASEL

genderstudies.unibas.ch/studium

fg-genderstudies@unibas.ch

QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student*innen und Mitarbeiter*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepausen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT ZU

BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

COMINGINN

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN ZWEITEN MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

www.cominginn.ch

QUEER STUDENTS

Bei uns sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten wie ein gemeinsam zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendgetränk. Auch ernste Themen kommen nicht zu kurz.

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

www.queerstudents.ch

GIRLS

Wir treffen uns einmal im Monat, um zusammen zu plaudern, uns kennenzulernen, Freunde zu finden, zu lachen und einander zu unterstützen. Fertig.

JEDEN ERSTEN MONTAG IM MONAT,

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

facebook.com/Jugendgruppe-Girls

FRIBOURG

LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1X IM MONAT

Genauere Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN ERSTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19.00 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGGELISTRASSE 10, 7000 CHUR

whatevergraubuenden.strikingly.com

SCHWYZ

QUEERPUZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT AB 19.00

UHR | TRUBE BUDE, SCHWYZ

www.queerpuzzles.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR | KULTURCAFÉ B45 | SCHAFFHAUSEN

www.andersh.ch

ST. GALLEN

QUEERIOSITY

Die Jugendgruppe Queeriosity befindet sich im Aufbau.

Interessierte können sich bei Zena Fels unter

queeriosity.sg@gmail.com melden.

ZUG

LESBISCHWUL ZUG

Wir treffen uns einmal pro Monat und wenn wir Lust haben, bleiben wir nach dem Treff noch länger sitzen oder suchen uns eine schmucke Bar oder ein Restaurant. Wir freuen uns auf Dich!

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT

AB 18.30 UHR, ÄGERISTRASSE 24, ZUG

www.lesbischwulzug.ch

ZÜRICH

SPOT25

Die Jugendgruppe für die andersexuelle Jugend (14 - 27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist - bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN ZWEITEN DIENSTAG

AB 19.00 UHR | HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN ERSTEN DONNERSTAG IM

MONAT AB 20.00 UHR | CRANBERRY BAR

www.spot25.ch

L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans* Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

MONATLICHES NACHTESSEN IM HAZ CENTRO

L-BAR: JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT

19.00 UHR, DEVI'S PEARL BAR, ZÜRICH

www.l-punkt.ch

Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtesessen bietet wir nach Aktualität noch weitere Events.

NACHTESSEN: AM LETZTEN DONNERSTAG IM

MONAT, 19.30 UHR, HAZ CENTRO, ZÜRICH.

www.zundh.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER

GRÖßEREN STADT

www.tgns.ch

ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. Es kommen ca. 5-15 Leute aus der ganzen Deutschschweiz, und wir verbringen dann meist den Tag miteinander mit kochen und essen, Städte besichtigen, gemeinsam einen Film schauen... Bei uns sind Neue immer herzlich willkommen, um eine Anmeldung sind wir dankbar.

5-10 MAL PRO JAHR AN VERSCHIEDENEN ORTEN

IN DER SCHWEIZ

www.asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

PURPLEMOON.CH

AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

SEPTEMBER

.....

02 SAMSTAG

OFFSTREAM

Alte Kaserne, Zürich
offstream.ch

02 SAMSTAG - 03 SONNTAG

SCHWEIZER TRANSTAGUNG

08:30 Uhr, Campus Sursee
Transtagung.ch

06 MITTWOCH

TGNS JUGENDGRUPPE

17:30 Uhr, HAZ Centro
Tgns.ch/agenda

 **MILCHBÜECHLI
REDAKTIONSSITZUNG**

19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten
Facebook.com/milchjugend

08 FREITAG - 10 SONNTAG

 **LILA - FALSCHSEXUELLES
KULTURFESTIVAL
MILCHJUGEND**

Wittnau, Aargau
Milchjugend.ch/lila

23 SAMSTAG

FRAUENDISCO

Hirscheneck Basel

28 DONNERSTAG - 01 SONNTAG

LUSTSTREIFEN

Queer Film Festival Basel
Luststreifen.ch

OKTOBER

.....

05 DONNERSTAG

TGNS JUGENDGRUPPE

17.30 Uhr, Villa Stucki
Tgns.ch/agenda



Fotografiert von Dominique Andrey (22), aus Bern

14 SAMSTAG

OFFSTREAM

Exil, Zürich
offstream.ch

20 FREITAG - 22 SONNTAG

 **MILCHREISE**

Juhui Engelberg
Milchjugend.ch/Milchreise

NOVEMBER

.....

01 MITTWOCH

TGNS JUGENDGRUPPE

17.30 Uhr, HAZ Centro
Tgns.ch/agenda

11 SAMSTAG

 **MOLKE 7**

23:00 Uhr, Heaven
Milchjugend.ch/molke7

25 SAMSTAG

 **CINE TO THE MILKYWAY:
LAURENCE ANYWAYS**

23:00 Uhr, ODEON
Bahnhofplatz 11, Brugg

WÖCHENTLICH

.....

DIENSTAGS

 **MILCHBAR**

ab 19.00 Uhr, WERKK
facebook.com/milchbarbaden

ZISCHBAR

ab 18.00 Uhr, KaBar, Basel | zischbar.ch

ANYWAY BASEL STAMMTISCH

ab 20.00 Uhr in der ZischBar, KaBar, Basel | zischbar.ch

QUEERBAD

ab 20.00 Uhr, Neubad, Luzern | queeroffice.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20.00 Uhr, Provitreff, Zürich | heldenbar.ch


JEDEN 2. DIENSTAG

UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern
gaybern.ch/uncut

SAVE THE DATE

.....

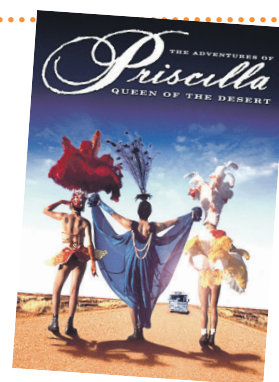
 20. - 22. OKTOBER 2017
MILCHREISE ENGELBERG
MILCHJUGEND/MILCHREISE



Priscilla – Königin der Wüste

Der Kultfilm aus dem Jahre 1994 erzählt von drei Dragperformer_innen, die ins australische Outback fahren, um in Alice Springs eine Dragshow auf die Bühne zu bringen. Die drei Performer_innen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, bringen dem Film seine erfrischende Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit; die Figuren sind nicht eine Karikatur der LGBT+ Community, sondern stehen mit all ihren Problemen und Fragen authentisch vor der Kamera. Die Rolle der Bernadette Bassinger (gespielt von Terence Stamp) bringt Tiefe in die Unterhaltungen und kritisiert die Unreflektiertheit der jüngeren zwei Queens, Adam Whitely respektive Felicia Jollyfellow (gespielt von Guy Pierce) und Anthony «Tick» Belrose respektive Mitzi Del Bra (gespielt von Hugo Weaving). Bernadette, eine Transfrau mittleren Alters besticht nicht nur mit ihrem «Resting-Bitchface» sondern auch mit ihren unglaublich schlagfertigen Antworten. Themen

wie Liebe, Familie, Diskriminierung und Selbstliebe gleichen die komödiantischen Unterhaltungen und Showeinlagen aus und so entsteht eine abgerundete Tragikomödie. Einzig sauer stösst die stereotypisierte Figur der Cynthia auf – eine Phillipina, die nicht nur hysterisch und sexistisch dargestellt wird, sondern auch durch ihre Show (in der sie Pingpongbälle aus ihrem Sexualorgan presst) vielschichtigen Rassismus gegenüber Phillipinas unterstützt. Produzent Al Clark verteidigt ihre Rolle, denn Cynthia sei ebenso wenig repräsentativ der philippinischen Frauen wie die drei Dragperformer_innen repräsentativ der australischen Männer und Transfrauen seien. Diese Problematik beiseitegestellt hat Stephan Elliott einen Film produziert, der einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit und Nahbarkeit von LGBT+ Menschen geschaffen hat.



Robert Henrik von Dewitz (22),
Student aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

KUNTERBUNT? KUNTERGRAU!

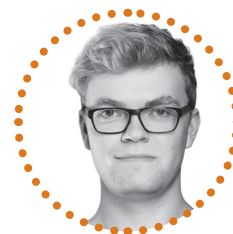
Die Webseries von anyway e.V. in Köln, gibt es auf YouTube zu sehen!

Nicht Kunterbunt, sondern Kuntergrau zeigt treffend die Realität einer schwulen Jugend ohne Diskriminierung auf: Liebe und Fremdgehen, Sex und STDs und besorgte Grossmütter, die zu viel nörgeln. Die Beziehung zwei frustrierter Medizinstudenten, ein Bankangestellter und seine vielen Liebhaber, der Praktikant und sein verunsichertes Date: mit einer dramatischen Wende zur nächsten lernt mensch eine Clique fünf schwuler Jugendlichen kennen. Von Sex als zentraler Bestandteil des Lebens zu sehen bis zur Weigerung sich durch die eigene sexuelle Orientierung zu definieren – die Jungs aus Köln könnten nicht unterschiedlicher – und spannender – sein.

Eine urbane Ästhetik, ruhige Kameraführung und coole Locations erinnern kaum an eine Kleinproduktion. Auch der Soundtrack lässt nichts zum Meckern übrig – ausser vielleicht, dass mensch nach dem fünften Mal das Intro überspringt. Inzwischen in der 2. Staffel, zwingt dich Kuntergrau mit strategisch platzierten Cliffhanger schon fast eine YouTube-Playlist zu kreieren, um möglichst Unterbrüche zu vermeiden.

Drama ist an der Tagesordnung und hübsche Boys lassen nichts zu wünschen übrig. Lass dich deshalb mit Kuntergrau in ein Köln voller Sex und Liebe verführen!

Mehr Informationen zur Kurzserie von anyway e.V. in Köln sowie alle Folgen in voller Länge findet mensch auf www.kuntergrau.net



David Rosenthal (21),
Student aus Zürich
david.rosenthal@uzh.ch



How to QUEER up your school

Pin it up

Ein Regenbogen-Button am Rucksack, Aufnäher auf der Jacke, Lila-Aufkleber auf der Agenda: Mit solchen Accessoires beziehst du kreativ Stellung. Im Internet gibt's massenweise Falschsexuelles für recht wenig Geld, und Aufnäher lassen sich auch einfach selber basteln. Wenn du Inspiration brauchst, folge uns auf Insta: @milchjugend.

Wünsch dir Bücher

Hol dir die Falschsexualität einfach in Buchform. Viele (Schul-)Bibliotheken führen eine Wunschliste. Dort Bücher mit falschsexuellem Inhalt zu bestellen – ganz egal ob Theorie oder Fiktion –, zeigt auch anderen Bibliotheks-Besuchenden: Hey, hier gibt's mehr als bloss Cis- und Hetero-Themen. (Pluspunkte gibt's natürlich, wenn du das Milchbüchli in der Schule auflegen lässt. Frag deine Bibliotheks- oder Lehrperson!)

Erteile eine Lektion

Von Geschichte über Biologie bis hin zu Literatur: Falschsexuelle Themen haben überall Platz. Indem du für deine Vorträge und Arbeiten Themen wählst, die aus der Norm fallen oder indem du eine berühmte falschsexuelle Person vorstellst, kannst du dich einerseits intensiver damit befassen und andererseits auch deinen Mitschüler_innen einen Einblick gewähren.

Steh zu dir – wir tuns auch!

Es ist nicht der einfachste Schritt – aber garantiert einer der effektivsten: Ein Coming-Out in der Schule ermöglicht dir nicht nur, ganz du selbst zu sein, sondern zeigt auch deinen Mitschüler_innen: Uns Falschsexuelle gibt es – und wir sind stolz darauf. Sehr oft kann das sogar bewirken, dass sich mit der Zeit andere Schüler_innen ebenfalls outen – und ihr alle zusammen merkt, dass ihr nicht alleine seid!



Anna Rosenwasser (27),
Journalistin aus Zürich
anna@milchjugend.ch



Laura Eigenmann (29),
Doktorandin aus Basel
laura.eigenmann@gmail.com

Lass es andere Falschsexuelle für dich tun

Das mit dem Coming-Out braucht noch etwas Zeit? Oder bist du einfach genervt, dass du immer als Lexikon für queere Dinge herhalten musst? Dann lade andere Falschsexuelle in deine Klasse ein! Es gibt in der Schweiz verschiedene Organisationen, die Workshops mit Falschsexuellen für Schulen organisieren: ABQ (Bern), COMEOUT (Ostschweiz), GLL (restliche Deutschschweiz). Frag eine Lehrperson deines Vertrauens, ob sie einen solchen Besuch organisieren kann.



Gründe eine falschsexuelle Schulgruppe

Auch wenn dir das vielleicht so vorkommt: Du bist ganz sicher nicht der einzige falschsexuelle Mensch an deiner Schule. Falls die Buschtrommel und Rumfragen nicht funktioniert, such auf Purplemoon. Trefft euch und besprecht, was ihr machen möchtet: Erfahrungen austauschen, Dinge unternehmen oder Aktionen starten? Wichtig ist, dass ihr Vertraulichkeit garantieren könnt: Auch Leute, die sich noch unsicher oder ungeoutet sind, sollen sich bei euch wohl fühlen. Richtet eine Mailadresse ein, an die man auch anonym schreiben kann. Wenn du eine falschsexuelle Schulgruppe gründen möchtest und dazu Fragen hast oder Unterstützung brauchst, melde dich bei cora@milchjugend.ch /Schulprojekt.

Plakate, Aktionen, Guerilla-Aktivismus

Hänge Plakate von falschsexuellen Organisationen und Kampagnen auf oder bastle selbst welche. Aktionen wie Flashmobs, eine Schöggeli-Verteilaktion oder ein Stand sind auch lustig. Zum Beispiel zu internationalen falschsexuelle Feiertage wie dem Coming-Out-Day, Trans*Visibility Day, IDAHOT oder in der Pride-Woche. Eine Bewilligung der Schule dafür zu bekommen ist nicht immer einfach. Falls du auf Widerstand stösst, weich auf Guerilla-Aktionen aus: Verteil die Schöggelis 20 m vom Schulgelände entfernt, teste, wie lange die Plakate ohne offiziellen Stempel überleben, schreib etwas auf die Wandtafel.

Zusatz Tipp: Es ist zwar schön, wenn mensch ganze Schulleitungen dazu bewegen kann, sich für Falschsexuelle einzusetzen. Leider sind aber noch immer viel zu viele Schulleitungen queerphob oder haben einfach zu viel Angst vor sturm klingelnden Eltern. Meistens ist es einfacher, sich unter den Lehrpersonen einzelne Verbündete zu suchen. Wenn sogar hier Fehlanzeige ist, such dir Verbündete ausserhalb der Schule, zum Beispiel in der Milchjugend. Lass dich nicht von fadenscheinigen Argumenten abwimmeln oder davon überzeugen, dass deine Anliegen nicht wichtig sind.

Fotografiert von Jorina Gerkens (22),
aus Winterthur

Der Jugend
Erste Male
Dieses Mal
AN DER MOLKE7

Erzählt von
JORINA AUS WINTERTHUR



Lesend. Ja, so habe ich von der Milchjugend erfahren. Als ich anfangs Dezember mein erstes Milchbüechli in den Händen hielt und sogleich verschlang, musste ich nicht lange überlegen, ob ich am 24. Dezember an die Molke 7 gehen möchte. Eine Party, an der alle irgendwie schräg sind und das völlig normal finden, ja bitte!

Obwohl ich mich nicht erinnern kann ob ich aufgeregt war, während ich mich bereit machte, musste das wohl eine längere Geschichte gewesen sein: Im Zug wurde mir bewusst, dass ich einige Minuten zu spät beim Treffpunkt unter dem blauen Engel ankommen würde, Deshalb fragte ich unter dem Facebook-Post der Milchjugend zum gemeinsamen Treffpunkt, ob sie auf mich warten, wäre halt schon schön gemeinsam da hin zu laufen.

Wohlgemerkt: ich kannte niemanden aus dieser Gruppe, die da in der Bahnhofshalle wartete. Und während ich schnellen Schrittes auf eine Gruppe Fremder zusteuerte, schmiss eine Kurzhaarige ihre Hände in die Luft und rief: Jorinaaaaa!! und die Menschen die da bei ihr standen strahlten mich ebenfalls an. Ein wunderbares Gefühl. Gemeinsam spazierten wir zum Heaven und hatten bereits hierbei ein grosses Gaudi. Es flog viel Glitzer, was mich an dem Abend überhaupt nicht störte, wenn nicht sogar freute. Vor dem Heaven angekommen standen wir noch kurz da um die mitgebrachten Getränke zu leeren, als plötzlich ein glitzriges Wesen auf mich zusteuerte. Hey den kannte ich ja, den hatte ich vor einigen Jahren kennengelernt und weil er auf Facebook bei seiner Arbeit die Milchjugend angegeben hat, bin ich überhaupt auf diese bunte Gruppe Menschen gestossen.

HAST DU LUST ZU SCHREIBEN?

SEI DABEI AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN!

06.09.2017

SITZUNGSZIMMER OLTEN,
TANNWALDSTRASSE 62, 4600 OLTEN
ODER MELDE DICH BEI TOBI
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH

MÖCHTEST DU LIEBER FOTOGRAFIEREN?
MELDE DICH BEI LEA
BILD@MIBULI.CH

ODER DOCH LIEBER LAYOUTEN?
MELDE DICH BEI JORINA
LAYOUT@MIBULI.CH

NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI

Hier überall findest du das Milchbüechli

Mundgerecht Geschichtenbüro Bad Zurzach
facebook.com/Geschichtenbuero

Katholische Kirche Stadt Luzern
kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung | lustundfrust.ch

Obvita Wohnen
obvita.ch/wohnen

S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

BUCHHANDLUNGEN

Arcados Schwule Literatur Basel
arcados.ch

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

UnvermeidBAR Baden
palino.ch/unvermeidbar

GEMEINSCHAFTSZENTREN ZÜRICH

Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Bachwiesen und Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

JUGENDARBEIT

drehscheibe - Offene Jugendarbeit Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Lüttschinentäler
Lauterbrunnen
jalinfo.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Jugendbüro March Lachen
jugendbueromarch.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau
floesserplatz.ch

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Wohnheim Varnbüel St. Gallen
varnbuel.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe Magellan
Salmasch
wg-magellan.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis
vjf.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Jugendhaus Biel-Benken
jugbb.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland Mediothek
Wetzikon
kzo.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Gstaad
jugasaanen.ch

okajZürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Jugendseelsorge Zürich
jugendseelsorge.ch

Jugendkulturhaus Dynamo Zürich
dynamo.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen
tipp.sg.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Zofingen
ojaz.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal JAST
Würenlingen
jast.li

Jugendhaus Oase Küsnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum Zumikon
freizumi.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

Jugendarbeitsstellen Ennetbaden
soziokultur.baden.ch

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht, Schulsozialarbeit Küsnacht am Rigi
bskuessnacht.ch

Aemter B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen, Mediothek kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal, Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulhaus Buchlern, Schulsozialarbeit Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich
rgzh.ch

Gymnasium Leonhard, Mediothek, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, Mediothek
kwi.ch

Oberstufen-Schulhaus Kirchbühl, Kriens
volksschule-kriens.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank an unsere Milchkühe für die grosszügige Unterstützung:

Angelo Barrile, Zürich
Martin Reichert, Muri

Unterstütz' auch du uns: milchjugend.ch/milchkue

JETZT ANMELDEN FÜR DIE
MILCHREISE!

20.-22. OKTOBER
IN ENGELBERG

MERH INFOS UNTER:
MILCHJUGEND.CH/MILCHREISE

MILCHJUGEND PARTY
MOLKE 7

11. NOVEMBER 2017 | HEAVEN ZÜRICH
16+ | EINTRITT 10.-

LILA.

FALSCHSEXUELLES FESTIVAL
DER MILCHJUGEND

8. - 10. 09. 2017
WITTAU (AG)

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

**MILCH
JUGEND**

FALSCHSEXUELLE
WELTEN